Zeitschrift: Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich
Herausgeber: Akademischer Alpen-Club Zürich
Band: 60-61 (1955-1956)

Nachruf: Albert Weber : 1876-1955
Autor: Labhardt, E.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ALBERT WEBER

1876 - 1955

Zu dem Erfolg der Erstbesteigung des Hauptgipfels des Uschba (Südgipfel), 4698 m, anläßlich der Kaukasusexpedition Rickmers im Sommer 1903 trug die schweizerische Seilschaft der beiden Freunde Robert Helbling und Albert Weber in hohem Maße bei. Es erscheint als ein eigenartiges Geschehen, daß, nachdem unser lieber Hilbo am 31. Dezember 1954 in Flums zu Grabe getragen worden ist und Weber ihm dabei das letzte Geleite gab, er selbst, nach genau einem Jahr, am 31. Dezember 1955, im Krematorium zu Biel der Flamme übergeben wurde.

Albert Weber, geboren am 10. Februar 1876 in Biel, durchlief hier die Primarschulen und das Progymnasium. Alsdann kam er nach Genf in die Lehre als Bijoutier, die er mit bestem Erfolg abschloß. In dieser Zeit erwacht seine Bergbegeisterung, die ihn zunächst zu Klettereien am Salève führt. Mit dem Jahre 1889, als 13jähriger Bursche also, beginnt Weber mit der Aufzeichnung seiner Bergtouren. Dabei zeigt sich, wie er, von Anfang an fast immer führerlos gehend, aber bewährter Taktik folgend, vom Leichtern zum Schwerern steigert, bis er jene Meisterschaft erreicht hatte, die ihn zu schwierigen Bergtouren berechtigte. Als solche seien erwähnt verschiedene Erstbesteigungen im Lauteraarhorngebiet, des kleinen Gelmerhorns, des Urbachtaler Engelhorns und weiterer berühmter Gipfel in den Alpen mit gleichgesinnten Bergkameraden. Eine der großen klassischen Routen, den NE-Grat der Jungfrau, bezwang Weber erstmals mit dem jungen Führer Hans Schlunegger im Sommer 1911. Der größte Erfolg an Neutouren aber war für Weber jener, der ihm, zusammen mit Helbling und andern Bergkameraden der Expedition Rickmers 1903, im Kaukasus gelungen ist. Außer der bereits erwähnten Erstbesteigung des Uschba war er auch an derjenigen des Schechildi-Tau (4320 m) und bei der großen Längstraversierung des Dschangagrates (5051 m) mit erstmaligem Aufstieg über die Südwand maßgebend beteiligt. Daneben wurden die weitern Viertausender Laila

(4010 m), Dongusorun (4468 m), Tschatuin-Tau (4363 m) erstiegen und mehrere Hochpässe überschritten.

Weber war inzwischen längst Mitglied des SAC geworden, gehörte 1900 zu den Gründern des Skiclubs Bern, leitete diesen 1903—1906 als Präsident und war Mitgründer des SSV im Jahre 1904. In den AACZ wurde Weber auf Neujahr 1905 aufgenommen.

Neben dem Sommer-Bergsteiger darf also der Skipionier Weber nicht vergessen werden. Seine ersten Gleitschritte machte er anläßlich eines Militärdienstes im Frühjahr 1898 in Airolo. Er ließ sich durch die Festungswache ein Paar Ski, die 1894 zwar beschafft, seither aber hauptsächlich einem Magazinschlag überlassen wurden, herausgeben und begann damit seine Versuche. Wenn, wie Weber selbst sagt, diese skitechnisch wenig überzeugend waren, so ist es für seine Erkenntnis der Verwendungsmöglichkeit der langen Bretter als Fortbewegungsmittel im tief verschneiten Gebirge um so eindrücklicher, dass er bereits im Januar 1900 mit den beiden Haslitalern Tännler und Maurer die zweite Traversierung der oberländischen Gletscherwelt von der Grimsel aus anging. Schneestürme bedingten zwar ein vorzeitiges Ausweichen über die vordere Galmilücke nach Biel im Wallis. Aber der Bann war gebrochen, Weber war zum begeisterten Tourenfahrer geworden und für ihn damit das winterliche Hochgebirge erschlossen. Es folgen 1902 die Traversierung Susten-Triftlimmi-Furka-Andermatt, die erste Überschreitung des Jungfraujoches (Scheidegg-Konkordia) mit Ski 1905, eine Längstraversierung 1908 Lötschental-Konkordia-Oberaarjoch-Grimsel, eine zweite, größere 1909 Lötschental-Konkordia-Ebnefluh-Grünhornlücke - Finsteraarhorn - Oberaarjoch - Siedelhorn - Nägeligrätli - Furka-Andermatt mit dem Offiziersverein Bern und andere mehr. Wie ein roter Faden flechten sich diese Skifahrten in das reichhaltige Tourenverzeichnis Webers ein.

Besondere Erwähnung verdient die Mitarbeit von Albert Weber für die Sache des Bergsteigens und des alpinen Skilaufes bei Bergführer- und Skikursen. Es würde zu weit gehen, hier näher auf seine große Tätigkeit einzutreten. Auf zwei historische Ereignisse sei aber doch hingewiesen, nämlich auf den ersten Skikurs in der Schweiz im Januar 1902 in Zermatt, wo Victor de Beauclair und Albert Weber als Skiinstruktoren wirkten und an welchem 15 Mann, darunter 12 Bergführer, teilnahmen; dabei wurde die Cima di Jazzi ohne Felle bestiegen. Das zweite Ereignis betrifft den ersten Militärskikurs im Februar 1904 in Andermatt, wo wiederum Albert Weber und Robert Helbling die Skilehrer waren.

So sehen wir, daß Albert Weber stets in begeisterter Weise sich überall dort zur Verfügung stellte, wo er zu zivilsportlicher Beihilfe für die

Sache des Skiwesens gerufen wurde oder wo es galt, erkanntes Können im Skilauf in den Dienst der Landesverteidigung zu übertragen. In Anerkennung all dieser Verdienste um die Entwicklung des Skilaufes in der Schweiz wurde Weber in der Jubiläumsdelegiertenversammlung 1954 in Olten zum ersten — und bisher einzigen — Ehrenmitglied des SSV ernannt.

Albert Weber war auch ein patriotisch begeisterter und tüchtiger Offizier mit eigenwilligen, aber ausgezeichneten Führereigenschaften. Diese befähigten ihn, als Hauptmann seine Mitrailleur-Kompagnie am Gotthard und später als Stabsoffizier in der Feldarmee größere Einheiten zu führen und vor allem auch die Truppe für sich zu gewinnen. Weber besaß jene Eigenschaften, die das Geheimnis der Menschenführung in sich bergen, die der Soldat so bald herausspürt und sich danach einstellt.

Albert Weber war kein Vielschreiber. Immerhin hat er doch einige wertvolle Erinnerungen über die früher genannten Erstbesteigungen im Berner Oberland sowie über die Kaukasusexpedition 1903 aufgezeichnet, und wahrscheinlich liegen zerstreut auch kleine Berichte über Skitouren vor. Er schrieb prägnant und oft in origineller Weise. Einen sehr wertvollen Beitrag leistete Weber durch die Bearbeitung der Tieralplistockkette für den Urnerführer des AACZ.

Das Lebensbild des Verstorbenen wäre unvollständig, würde nicht auch seiner beruflichen Tüchtigkeit gedacht. Es ist hier nicht der Ort, sich darüber in Einzelheiten zu ergehen. Daß aber Albert Weber in Fachkreisen der Bijouterie-Branche in hohem Maße geschätzt war, ja als führend galt, davon zeugt ein Nachruf in der Monatsschrift «Schweizer Goldschmied» vom Januar 1956. In seinem erst im letzten Herbst erschienenen Buch «Der Goldschmied, Lehrer und Lehrling» hat Weber nicht nur ein wertvolles fachliches Vermächtnis hinterlassen, sondern auch die ethischen und menschlichen Seiten zwischen Meister und Lehrling so herausgeschält, wie dies seiner hohen Gesinnung entsprach.

Albert Weber war in jeder Hinsicht ein lieber Kamerad, ein zielbewußter Mann der Tat von lebensbejahender Einstellung und stets hilfsbereiter Hingebung. Behalten wir ihn in diesem Sinne in Erinnerung, so werden wir sein Andenken wohl am besten ehren.

E. Labhardt